Zu diesen Ausführungen bemerkt Bernhard Dyer¹⁾, dass es ratsamer ist, zur Entfernung der löslichen Kieselsäure Natriumkarbonat statt Natronlauge anzuwenden, und zwar in Form einer 10 % igen Lösung. Der in verdünnter Salzsäure unlösliche Aschenrückstand muss mit 100 ccm derselben längere Zeit gekocht werden. Czapski.

Die Prüfung von Eisessig auf Wassergehalt gründet N. Schoorl²⁾ auf die Eigenschaft des völlig wasserfreien Eisessigs, in Tetrachlorkohlenstoff in jedem Verhältnis löslich zu sein. Schüttelt man einen wasserhaltigen Eisessig mit Tetrachlorkohlenstoff, so entstehen zwei Schichten, von denen die eine fast ausschliesslich aus Wasser besteht. Aus dem Verhältnis der beiden zueinander ergibt sich der Wassergehalt der untersuchten Probe.

Ein Zusatz von Jod macht den Nachweis noch empfindlicher. Da dieses in Eisessig mit brauner, in Tetrachlorkohlenstoff dagegen mit violetter Farbe löslich ist, so macht sich bei Gemischen dieser beiden Körper der Übergang von braun in violett um so mehr bemerkbar, je mehr Tetrachlorkohlenstoff in demselben vorhanden ist. Beträgt der Gehalt des letzteren das Fünffache des Eisessigs, so ist nur noch die violette Färbung wahrzunehmen. Bei wasserhaltigem Eisessig dagegen bildet sich auch bei Anwesenheit von noch so viel Tetrachlorkohlenstoff eine unter violette und eine darüber stehende braune Schicht.

Czapski.

3. Auf Pharmazie bezügliche Methoden.

Über die Bestimmung von Alkaloiden in Drogen und aus denselben hergestellten Extrakten und Tinkturen. Auf Veranlassung von Prof. Dr. Tschirch ist aus seinem Institute eine Arbeit unter dem Titel «Vergleichende Untersuchungen der in die Pharmakopöen aufgenommenen Wertbestimmungsmethoden stark wirkender Drogen und der aus diesen Drogen hergestellten Präparate» (durchgeführt an Semen Strychni, Rad. Ipecacuanhae, Tubera Aconiti, Cortex Granati, Folia Belladonnae, Folia Hyoscyami und Rhizoma Hydrastis) von H. Dichgans³⁾ hervorgegangen, welche die Schaffung der experimentellen Grundlage für eine internationale Verständigung bezweckte.

Der für diesen Bericht zur Verfügung stehende Raum gestattet leider nicht, über Einzelheiten dieser umfangreichen, ausserordentlich gründlichen Arbeit zu berichten und ich muss mich daher auf die Mitteilung der Ergebnisse beschränken.

Semen Strychni. Die Methoden der Arzneibücher sind teils gewichtsanalytische, teils titrimetrische. Von den ersteren sind nach Dichgans die Methoden der Pharm. Belg. und Pharm. Gallic. aus-

1) Analyst 44, 28 (1919). — 2) Pharm. Weekbl. 54, 945 (1917); durch Chem. Zentrbl. 88, II, 831 (1917). — 3) Apoth. Ztg. 29, 283, 293, 306, 319, 330, 342, 357, 368, 378, 391, 403, 415, 427, 441, 453, 462, 487, 493, 516 (1914).